

***„Phänomenübergreifende Prävention politisch motivierter
Gewaltkriminalität“***

von

**Holger Bölkow
Celina Sonka**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Holger Bölkow, Celina Sonka: Phänomenübergreifende Prävention politisch motivierter
Gewaltkriminalität, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des
Deutschen Präventionstages. Hannover 2012, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/1949



Bundeskriminalamt

Forschungsprojekt des Kriminalistischen Instituts des Bundeskriminalamtes



Phänomenübergreifende Prävention politisch motivierter Gewaltkriminalität (PüG)

Holger Bölkow, Celina Sonka
Forschungs- und Beratungsstelle Kriminalprävention

München, 16. April 2012



1. Bisherige Präventionspraxis

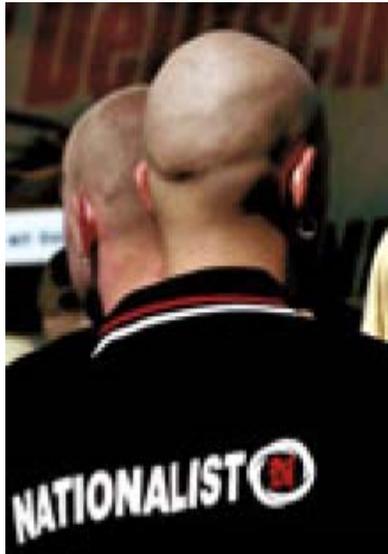
*Aktuelle Erscheinungsformen
Politisch motivierter Kriminalität*

werden mit

*phänomenspezifischen Präventionsansätzen
beantwortet*



1. Bisherige Präventionspraxis



Prävention
von
Politisch motivierter
Kriminalität -rechts-



Prävention
von
Politisch motivierter
Kriminalität -links-



Prävention
von
religiös motivierter
Kriminalität



1. Bisherige Präventionspraxis

Kriminalitätseignisse/ -entwicklungen

Phänomenspezifische Präventionsansätze

2005:
veränderte Vorgehensweisen mit rechts-
extremistischem Hintergrund („Neonazi 2.0“)

Initiative des ProPK zur Kampagne „Wölfe im Schafspelz“

2007:
Festnahme Sauerland-Gruppe (u.a.)

Ganzheitlicher Ansatz zur Islamismusprävention

2009:
Anstieg Politisch motivierte
Gewaltkriminalität -links- (PKS)

Initiative Polizeiliche Kriminalprävention gegen
PMK -links-

2011:
Ermordung von US-Soldaten am
Frankfurter Flughafen (u.a.)

Handlungsbedarf gegen Islamismus im Internet
(„Turbo-Radikalisierung“)

2011:
Ereignisse um Terrorzelle NSU

Handlungsbedarf Polizeiliche
Kriminalprävention gegen PMK -rechts-



2. Problemstellung

1. Defizitäre Forschungslage zu den Phänomenbereichen politisch motivierte Kriminalität -links- und religiös motivierte Kriminalität
2. Aktuelle Forschungsbefunde zu (gemeinsamen) Ursachen und Risikofaktoren von politischem Extremismus
3. Schwierigkeiten in der Abgrenzung allgemeiner von politisch motivierter Gewaltkriminalität
4. Frage der Wirksamkeit phänomenspezifischer, „ideologiefokussierter“ Präventionsmaßnahmen
5. Auftreten von ungewollten Nebenfolgen, z.B. Etikettierungseffekten





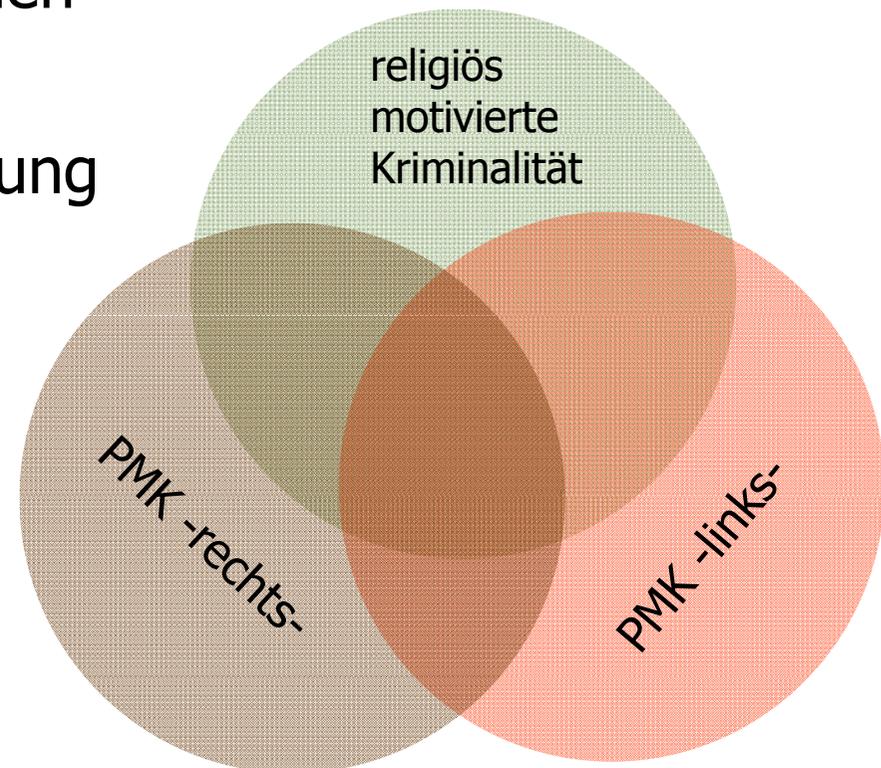
2. Problemstellung

1. Defizitäre Forschungslage zu den Phänomenbereichen politisch motivierte Kriminalität -links- und religiös motivierte Kriminalität
2. Aktuelle Forschungsbefunde zu (gemeinsamen) Ursachen und Risikofaktoren von politischem Extremismus
3. Schwierigkeiten in der Abgrenzung allgemeiner von politisch motivierter Gewaltkriminalität
4. Frage der Wirksamkeit phänomenspezifischer, „ideologiefokussierter“ Präventionsmaßnahmen
5. Auftreten von ungewollten Nebenfolgen, z.B. Etikettierungseffekten



3. Was wissen wir bereits?

Es bestehen Schnittmengen zwischen den verschiedenen Phänomenen hinsichtlich der Ursachen von Radikalisierung und des Verlaufs krimineller Karrieren





3. Was wissen wir bereits?

- phänomenübergreifend:
 - junge männliche Personen überproportional vertreten
 - gruppenweise Tatbegehung
- gemeinsame Bedingungsfaktoren:
 - Brüche in Familie, Bildung, Beschäftigung ähneln denen (allgemein-) delinquenten Jugendlicher
 - Hass/ Rachgefühle durch Erfahrungen von Diskriminierung, Demütigung, sozialer Exklusion/ Desintegration
 - Unzufriedenheit mit aktueller sozialen und politischen Situation
 - unpolitische Straftaten oft bereits vor dem Szene-Einstieg



3. Was wissen wir bereits?

- Radikalisierung = stufenförmiger, nicht deterministischer Prozess
- Verlaufsformen und –dynamiken weisen phänomenübergreifend grundsätzliche Gemeinsamkeiten auf
 - zentrale Rolle der Gruppe („Ersatzfamilie“); bewusste, schrittweise Isolierung aus bisherigen sozialen Kreisen
 - politische Motivation häufig (zunächst) sekundär
 - Entstehung eines ausgeprägt radikalisierten, in sich geschlossenen Gedankensystems; Ideologie dient der Sinngebung und Legitimation von Gewalthandlungen
 - dichotomes Weltbild und Ungleichheitsideologie; Selbstwahrnehmung als sich wehrendes Opfer
 - Gewalt zur Durchsetzung der Ziele als einziger Lösungsweg gesehen



4. Zielsetzung des Projektes

Prüfung der Möglichkeiten einer phänomenübergreifenden Prävention politisch motivierter Gewaltdelikte, die unspezifisch an gemeinsamen Belastungs- und Risikofaktoren ansetzt

Fokus auf selektive und indizierte Prävention im polizeilichen Handlungsfeld

Mitgestaltung einer wirkungsorientierten Kriminalprävention zur Vermeidung von Fehlinvestitionen und nichtintendierten Effekten



5. Vorgehen

Durchführung eines
Experten-Workshops mit
Vertretern der Extremismus-
und Gewaltforschung und
-prävention
(im 1. Halbjahr 2012)

Sekundäranalyse zu
phänomenbezogenen
Gemeinsamkeiten und
Unterschieden
(bis Ende 2012)

Analyse bestehender Präventionsansätze zur
Identifikation von Anknüpfungspunkten
(ab 2013)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Gern stehen wir Ihnen für Fragen im Anschluss an den Projektspot zur Verfügung und freuen uns auf einen Gedankenaustausch.

Sie finden uns im Internet:

www.bka.de ▲ Kriminalwissenschaften ▲ Kriminalprävention
www.infopool-polizeikonzepte.bka.de

Schreiben Sie uns:

ki16@bka.bund.de





Anhang: Literatur

- Backes, U. & E. Jesse (1993). Politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Böllinger, L.(2006). Die Entwicklung zu terroristischem Handeln als psychosozialer Prozess. In: Kemmesies, U. (Hrsg.). Terrorismus und Extremismus – der Zukunft auf der Spur. S. 59-70.
- Hoffmann-Holland, K. (2010). Analyse der Gewalt am 1. Mai 2009 in Berlin. Berliner Forum Gewaltprävention 12. Jg., Heft 42.
- Horgan, J. (2008). From profiles to pathways and roots to routes: Perspectives from psychology on radicalization into terrorism. Annals of the American Academy of Political and Social Science 618, 80-94.
- Kailitz, S. (2004). Politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lützing, S. (2010). Die Sicht der Anderen – Eine qualitative Studie zu Biographien von Extremisten und Terroristen. Polizei + Forschung, Bd. 40.
- Matt, E. (2010). Radikalisierung und Gewalt. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform. 93. Jg., Heft 6.
- Senatsverwaltung für Inneres und Sport (2009). Linke Gewalt in Berlin.
http://www.berlin.de/imperia/md/content/seninn/verfassungsschutz/fokus_linke_gewalt_2009.pdf?start&ts=1257929981&file=fokus_linke_gewalt_2009.pdf